

fer aber ist es, daß sie sich von jeher als rohe und wilde Räuberhorden zeigten, die alle Bildung verschmäheten, und, wohin sie kamen, zerstörten. Der Stifter des osmanischen Reiches, und der Stammherr der noch jetzt regierenden türkischen Sultane ist Osman I., der im 13ten Jahrhunderte, mit seinen kriegerischen Horden, zuerst in den Gebirgen des Taurus sich festsetzte, und von hier aus mit reißender Schnelligkeit sich verbreitete, indem er den damals schon sehr geschwächten Arabern, und den noch ohnmächtigeren griechischen Kaisern, eine Provinz nach der andern entriß. Nicht minder glücklich waren seine Nachfolger in ihren Eroberungskriegen. Schon Murad I. war in Europa bis an die Donau vorgezungen, und stiftete im Jahre 1362 das Corps der Janitscharen, welches anfangs nur 8 bis 9000 Mann stark, aus gefangenen Christenknaben gebildet war, die er in ihrem 15ten Jahre, erst unter der Aufsicht von Landleuten, an die schwersten Arbeiten und Strapazen gewöhnen, dann in der muhamedanischen Religion unterrichten, in den Waffen üben, und durch Gewöhnung an Blutvergießen und Grausamkeiten aller Art, gegen alles Mitleid abstumpfen ließ, Truppen, die in frühern Zeiten zwar sehr furchtbar waren, jetzt aber, da sie ohne Taktik fechten, von regelmäßigem Militär leicht besiegt werden.

Auch Murads Sohn, Bajazet I., war anfangs gleich glücklich im Kriege, ward aber von dem großmächtigen mongolischen Eroberer Timur oder Tamerlan, dem Ahnherrn des großen Mogels, in der größten aller Schlachten, bei Anguri, wo 1,200,000 Krieger drei Tage und zwei Nächte gegen einander kämpften, und 240,000 Todte den Wahlplatz bedeckten, besiegt, und, wiewohl er wie ein Löwe sich vertheidigte, gefangen genommen. Die türkische Sage, daß Tamerlan den Bajazet in einem eisernen Käfig, an eine goldene Kette geschni-